Das rote Tuch

Von Crevan

Kapitel 13: Die Rückkehr

Die Antwort aus Masyaf kam etwa 10 Tage später. Und zwar nicht in Form einer kleinen Brieftaube sondern in der eines weißen Adlers.

Malik war gerade dabei gewesen frisches Räucherwerk zu entzünden, da hörte er ein dumpfes Geräusch das aus seinem Garten zu ihm herein drang. Jemand war hereingekommen, so schien es. Der junge Dai hob seinen Kopf in die Richtung der Türe und sofort trat eine nur allzu vertraute Gestalt in sein Blickfeld. Die knöchellange Robe des Neuankömmlings war von der langen Reise durch die trockene Gegend staubig und das sonst so strahlende Weiß wirkte matt; eine tiefe Stimme mit einem leichten, westlichen Akzent erhob sich „Friede sei mit dir, *Dai*.“ Dem stutzenden Kartografen wäre nun beinahe die Räucherkohle aus den Händen gefallen und er zwang sich dazu seine Lippen zu schließen, als Altaïr ihn so ungewohnt förmlich adressierte. Es überraschte, ja, irritierte Malik außerdem ziemlich, dass sein *alter Bekannter* dort im Türrahmen stand. Der Dai hatte mit jedem gerechnet... nur nicht mit dem dummen Novizen. Er schluckte trocken und seine großen Augen schafften es nicht den Assassinen loszulassen. Wann hatte er diesen Kerl zum letzten Mal gesehen? Es war lange her.

„Altaïr.“ stellte Malik schließlich nach einer gefühlten Ewigkeit fest und brach damit das klamme Schweigen zwischen ihnen. Sein Gegenüber blieb in der Türe stehen, als warte es auf die Erlaubnis das Büro betreten zu dürfen. Der Dai räusperte sich und nickte in den Raum vor sich, ein stummes 'Komm herein.'. Die Anwesenheit des Adlers brachte ihn ein wenig aus der Fassung, doch er bemühte sich darum nicht sofort unfreundliche Worte zu schnappen, um eine feindselige, doch *gewohnte* Atmosphäre aufzubauen. Er war nun ein Dai. Er hatte sich selbst etwas versprochen: Frieden. Und so seufzte er lediglich ein „Ich habe nicht erwartet, dass Al-Mualim dich schickt.“ hervor und zog eine seiner Augenbrauen skeptisch hoch.

„Ich kann auch wieder gehen.“ gab Altaïr trocken zurück, als er den Innenraum betrat und sich zögerlich dem alten Tresen näherte hinter dem Malik stand. Es beunruhigte den Dai im Moment irgendwie, dass er die Augen des Anderen unter dessen Kapuze nicht erkennen konnte... und er wusste nicht wo dieses drückende Gefühl herkam. Musste an seinem schlechten Gewissen diesem Mann gegenüber liegen.

Die Antwort des Assassinen geflissentlich überhörend schob Malik sein kleines Räuchergefäß beiseite „Du weißt warum du hier bist, Altaïr?“.

Der etwas Größere trat an den Tisch heran und schob einen Brief auf die hölzerne Ablage. Vier Finger schoben Malik den bekannten, etwas zerknüllten Zettel entgegen: es war die Nachricht mit dem Hilferuf, die der Dai vor zehn Tagen nach Masyaf

geschickt hatte.

„Salah Al'din's Abwesenheit hat Jerusalem zu einer Stadt ohne Führer gemacht. Majid Addin hat sich daher daran gemacht das Ruder in die Hand zu nehmen.“ fing Altaïr an. Malik holte Luft, um zu sprechen, doch der Andere schnitt ihm das Wort ab und das was er sagte, kam aus ihm heraus als hätte Al-Mualim ihn diese Informationen Tag und Nacht wiederholen lassen, bis er sie auswendig konnte. Ein... nicht unbedingt abwegiger Gedanke.

„Addin spielt mit der Angst der Menschen, Erpressung ist eines seiner Mittel um das zu bekommen, was er möchte. Jemand wie er hat keinen Anspruch auf die Macht, die er im Moment besitzt.“ Altaïr's goldene Augen schienen unter dessen weiter Kapuze aufzulodern, seine Lippen verzogen sich zu einem eisigen Lächeln „Die Misere endet heute.“

„Du sprichst diese Worte viel zu überstürzt.“ konterte Malik mit einem ungläubigen Kopfschütteln „Dieser Mann ist nicht der Sklavenhändler, den du vor drei Monaten getötet hast. Addin ist der Kopf Jerusalems, du kannst nicht einfach zu seiner Residenz marschieren und ihn eliminieren. Er hat sehr viele, schwer bewaffnete Leibwachen... du solltest diese Mission besser planen oder du riskierst deinen Kopf, *Novize*.“ ein genervtes Seufzen „Ich dachte, du hättest deine Lektion bereits gelernt und ständest über solch waghalsigen Aktionen.“. Den letzten Part seiner Ansprache hatte sich Malik einfach nicht verkneifen können; er war spöttisch und vorwurfsvoll gewesen, doch immerhin hatte der Dai nicht – so wie gewöhnlich – geschrien sondern mit ruhiger Stimme gesprochen. Seine dunklen Augen fixierten den verstimmten Assassinen vor sich prüfend. Man sah einen der Mundwinkel des Adlers kurz zur Seite zucken, doch auch er bewahrte die Fassung. *Noch*.

„Ich habe die Mission gut durchdacht, Dai.“ brummte Altaïr pikiert und nickte knapp in die Richtung des Büroausgangs „Ich habe den ganzen Tag damit zugebracht Informationen zu sammeln. Ich bin schon vor dem Morgengrauen hier eingetroffen.“. Malik's Augen ruhten weiterhin berechnend auf der weißen Kapuze vor sich, unbeeindruckt schwieg er den Anderen an, bis dieser weitersprach.

„Majid Addin wird eine öffentliche Hinrichtung abhalten. Morgen und nicht weit von hier. Der Hinrichtungsplatz wird schwer bewacht werden, das ist mir klar. Doch dies ist bei weitem keine Situation, der ich nicht gewachsen bin. Ich weiß, was ich zu tun habe.“

„Und da haben wir es schon wieder.“ schnarrte Malik und zeigte auf sein Gegenüber, um seine Äußerungen zu unterstreichen „Genau *deswegen* bist du in meinen Augen ein Novize. Du kannst nicht wissen. Nur vermuten. Du bist nicht allwissend und es sollte dir bewusst sein, dass die Möglichkeit besteht, dass du kleine Details übersehen hast. Du musst damit rechnen zu scheitern, zu *sterben*, Altaïr. Wie oft muss man dir das noch sagen?“.

Man sah, wie sich die Kiefermuskulatur Altaïrs anspannte, als er seine Zähne zusammenbiss und er rümpfte die Nase. Malik bedachte ihn jedoch nur mit einem tadelnden Blick – so, als hätte er gerade ein kleines Kind ausgeschimpft.

Der Dai fasste nun nach dem Brief vor sich, um den kleinen Zettel wegzulegen, doch als seine Finger das Papier berührten, streckte auch Altaïr ganz plötzlich seine Hand aus. Warme, raue Finger legten sich unliebsam über Malik's Handrücken und der wieder aufblickende Mann vergaß fast darauf zu atmen. In einer überaus barschen, drohenden Geste drückte der Ältere seine Hand und beugte sich etwas über den Tresen, nach vorn, dem sprachlosen Dai entgegen. Der Mund des größeren Assassinen öffnete sich, als wollten beleidigende, laute Worte über sie kommen, doch der Mann

hielt inne und schien sein Vorhaben zu überdenken.

Malik's alarmierter Blick fiel auf die Narbe, die sich über die offenen Lippen Altaïrs zog ehe er zum Versuch ansetzte die Augen des weiß Gekleideten zu suchen. Er fand sie nicht und hätte dem Novizen nun am liebsten die dumme Kapuze vom Kopf gerissen.

Immer diese Kapuze!

„... Wie du wünsch.“ flüsterte die dunkle Stimme Malik schlussendlich mit gefährlichem Unterton entgegen und jagte damit einen eiskalten Schauer über seinen Rücken; dann wurde seine Hand auch schon wieder losgelassen. Der Dai zog sie schnell an sich und verzog das etwas erblasste Gesicht leicht. Noch immer standen ihm die Nackenhärchen zu berge.

„Sind wir hier fertig?“ hakte der Adler kühl nach, als er sich vom Tresen abwendete und der Kartograf zuerst mit sich, dann nach Fassung rang.

„Nicht... ganz.“ versuchte Malik so beiläufig von sich zu geben als möglich und räusperte sich „Einer der Männer, die morgen hingerichtet werden sollen, ist einer von uns. Ein junger Bruder, der vor etwas mehr als einer Woche gefangen genommen wurde. Karim Al-Mawardi.“ Altaïr wendete sich wieder zu dem Schwarzhaarigen um, nun war er damit an der Reihe überrascht zu sein „Was?“

„Die Templer haben ihn erwischt, als er Informationen über Addin stehlen wollte. Ich weiß nicht, in welcher Verfassung er ist, doch er lebt.“

„Ich soll also eine Zielperson töten und einen Bruder retten? Zur selben Zeit und während der Kopf des Zweiteren in einer Schlinge steckt. Majd Addin wird nicht der einzige Templer am Platz sein; wie stellst du dir das vor?“

„Kein Problem. Meine Leute werden sich um die Rettung des Jungen kümmern. Du kannst dich vollends auf deine Zielperson konzentrieren; doch sieh zu, dass Karim nicht getötet wird, bevor die anderen Assassinen ihn erreichen.“

Der Ältere schien kurz angestrengt nachzudenken, dann nickte er jedoch „Verstanden.“. Mit diesem Wort wollte der unstete Altaïr schon wieder los. Entschlossen und von Waffengeklapper begleitet hielt er auf die Tür in den Außengarten zu, doch Malik hielt ihn mit einem „Wo willst du hin?“ auf. Der 25-Jährige hatte nicht darüber nachgedacht, die empörte Frage hatte seine Kehle... *einfach so* verlassen. Doch das war schon in Ordnung so. Er hatte den verletzten Adler das letzte Mal zeternd vor die Tür gesetzt, als dieser eigentlich Hilfe gebraucht hätte. Das würde - trotz allem was vor einem Jahr geschehen war - nicht wieder passieren.

Frieden.

„Es ist spät, du solltest dich ausruhen. Oder willst du morgen übermüdet und hungrig losziehen?“ kritisierte der junge Dai und atmete einmal tief ein, als sich der Andere zu ihm umsah. Altaïr sagte nichts. Hatte er etwa draußen übernachten wollen? Idiot.

„Ich schlage vor du wäscht dich und isst etwas. Es gibt Hummus.“

II

Bei Altaïrs erstem Besuch im Büro Jerusalems vor etwa einem Monat hätte sich Malik überaus darüber gefreut, hätte sich der Assassine so unscheinbar und still verhalten wie er es in diesem Augenblick tat. Doch gerade, da wusste er nicht so recht, ob er sich tatsächlich freuen sollte oder ob die undurchdringbare Ruhe im Haus... nicht doch sehr unangenehm und drückend war. Warum sagte Altaïr nichts? Konnten sie beide denn nicht – der alten Gewohnheiten wegen – streiten? Oder wenigstens über Banalitäten diskutieren? Ihre Sturschädel aneinander schlagen? Der Novize musste

doch Fragen haben. Bezüglich Addin, der anderen Brüder in der Stadt, Karim oder... Malik selbst. Immerhin waren sie einmal enge Freunde gewesen oder... naja, vielleicht auch *mehr* als das. Der 25-Jährige hatte sich selbst schon des Öfteren dabei ertappt sich zu fragen was Altaïr so trieb... neben seiner Arbeit als Al-Mualim's rechte Hand eben. Ob er noch immer sein halbes Frühstück stehen ließ, danach als Erster im Trainingsring Masyafs stand oder sich nach wie vor übergeben musste, nachdem er Milch getrunken hatte. Es war seltsam. Obwohl Malik diesen Kerl auf den Tod nicht ausstehen konnte, interessierte es ihn irgendwo wie es ihm erging und er fragte sich, ob der Adler nicht auch manchmal so über ihn dachte.

Der verunsicherte Dai musste seinen Hals etwas recken, damit seine suchenden, braunen Augen den Anderen im kleinen Vorgarten finden konnten. Beinahe schon verstohlen lugte der Kartograf nach draußen und dem breiten Rücken seines Bruders entgegen. Ihm abgewandt und im Schneidersitz saß Altaïr zwischen den farbenfrohen Kissen unter dem Holzverschlag, er kümmerte sich nun, nach dem Essen, um seine Ausrüstung, polierte und ölte seine Waffen im fahlen Kerzenschein.

Bis auf ein „Danke.“, als ihm Malik etwas Hummus und Fladenbrot gereicht hatte, hatte der schweigsame Mann nichts mehr von sich gegeben. Er hatte sich still in den Garten zurückgezogen und dort saß er nun. Entweder wollte er nicht stören oder er war schlecht gelaunt... der Dai tippte auf Zweiteres und verdrehte die Augen über dieses kindische Verhalten.

Er riss seinen taxierenden Blick wieder von Altaïr fort und betrachtete die Öllampe, die auf seinem Tresen stand nachdenklich. Es war mittlerweile recht dunkel geworden und er brauchte Licht, um zu schreiben. Malik musste noch einen Bericht zu Ende bringen und würde dann zu Bett gehen; er war hundemüde. Hoffentlich würde er heute schlafen können ohne von irgendwelchen... dummen Träumen und verdrängten Erinnerungen heimgesucht zu werden.

Noch einmal wanderten seine schmalen Augen während dieses Gedankenzugs gen Außenbereich. Er presste die Lippen aufeinander und verkniff sich ein gereiztes Schnauben.

III

„Willst du dich nicht waschen?“

„Nachher.“ Altaïr sah nicht von seiner ausgefahrenen, versteckten Klinge auf, während er mit einem kleinen Schleifstein über deren Schneide wetzte und Malik die Dachluke des Vorgartens verschloss. Der müde Dai stieg von dem Brunnenrand, den er dabei jedes Mal als Hilfe benutzte, um den Schließmechanismus des Dacheingangs zu erreichen, und warf dem Mann am Boden einen Schulterblick aus dem Augenwinkel zu. Er runzelte die Stirn und zog die Brauen zusammen; seine Aufmerksamkeit fiel auf die beschlagene Armschiene in Altaïr's Hand. Wahrscheinlich würde sich sein ungeliebter Kollege heute nicht mehr so gut um sich selbst kümmern, wie er es um diese verborgene Waffe tat. Es war schon immer so gewesen, dass seine wertvollen Arbeitsinstrumente an erster Stelle kamen, danach kümmerte sich der Assassine um seine Stiefel und Löcher oder Risse in seiner Uniform. Und irgendwo ganz zum Schluss stand er dann selbst; Wunden oder Dreck an seiner hellen Haut schienen ihn weniger zu stören als Blutverkrustungen im feinen Mechanismus seiner versteckten Klinge. Es sollte nicht so sein. Doch vielleicht spielte Altaïr's Angst vor Wasser – und mochte es noch so wenig davon sein – diese Sache betreffend ja auch eine Rolle... wer wusste

das schon; der Idiot sprach seine Bedenken ja nicht aus, sondern verwendete ausweichende Versprechen und Ausreden wie 'Nachher.'

„Schön. Im Schrank da hinten ist Waschzeug und eine Schüssel.“ Alleine bei dem Gedanken daran schien Altaïr leicht zusammen zu zucken. Wurde er etwa nervös? Wegen einer Wasserschüssel?

„Mhm.“

„Gute Nacht.“ meinte Malik nur noch trocken, als er sich abwendete und auf die Türe, die in den Innenbereich des Büros führte, zuhielt. Ach, warum kümmerte es ihn überhaupt, ob sich Altaïr heute noch den Staub aus dem Gesicht wusch? Der Adler war kein kleiner Junge mehr, um den man sich kümmern musste, sondern erwachsen; er war hier der Ältere, obwohl er sich meist nicht so verhielt. Altaïr war nun 26, nicht? Es war Mitte Januar, vor ein paar Tagen war sein Geburtstag gewesen.

„Ich wusste nicht, dass du Blumen magst.“ ertönte es plötzlich hinter dem gähnenden Dai und verwirrt blickte er zurück zu Altaïr, der nicht davon abließ seine scharfe Klinge zu schleifen. Konnte sich nicht mal zu Malik umdrehen, wenn er seine Klappe schon mal auf bekam. Tolle Manieren.

„Wie bitte?“

„Ich kann mir nicht vorstellen, dass du in deiner Freizeit Geranien pflückst.“

Der junge Dai schien erst jetzt zu verstehen was der andere Mann meinte und er blinzelte verwirrt. Warum sprach der Novize die rosa Blüten auf dem Bürotresen erst jetzt an? Und besser: Woher wusste dieser grobhaftige Klotz, dass es sich dabei um Geranien handelte?

„Erzähl mir nicht, dass du in die Botanik gegangen bist.“ schmunzelte Malik ein wenig boshaft hervor und versteckte damit seine Überraschung über die mutmaßenden Worte seines Gegenübers „Altaïr der *Gärtner*, huh?“. Er wusste, dass sich Altaïr mit dem Lesen schwer tat... und außerdem: nie im Leben würde sich der gestandene Krieger ein Buch über Pflanzen zu Gemüte führen. Warum auch? Ehrlich gesagt kam eine gegenteilige Behauptung beinahe einer Beleidigung gleich, denn man titulierte Männer nicht mit Berufen, die an und für sich nur Frauen ausübten; das war Malik durchaus bewusst. Doch einmal wieder spielte er das altgewohnte Spielchen, in dem er die Geduld des Assassinen im Vorgarten austestete.

Altaïr hielt mit dem Schleifen seiner Waffe inne und sein Kopf hob sich unter der weiten Kapuze etwas an. Er sah jedoch nicht zurück und sagte lange nichts.

Malik hatte schon gehen wollen, da stellte der Andere wieder eine Frage. Er klang dabei unglaublich ruhig; verdächtig ruhig: „Von wem sind sie?“.

Woher kam dieses plötzliche Interesse? Hatte der Andere die Blüten denn wirklich nicht schon vorhin bemerkt?

„Von einem-“ Malik hatte gerade 'Bruder' sagen wollen, doch er hielt mitten im Satz inne und beendete ihn schließlich mit einem „Freund.“. Er wusste nicht, warum er es tat, vielleicht, weil Karim ihm tatsächlich ein Freund geworden war. Kein Enger, doch er war für ihn mittlerweile mehr als ein gewöhnlicher Bruder im Sinne des Kredos. Und: 'Gewöhnlich' passte ohnehin nicht zu dem ausgefallenen Assasinengesellen, der den Kartografen so sehr an den kleinen, quirligen Kadar erinnerte.

Altaïr antwortete auf die Äußerung des Dais nichts, doch sein bewertender Blick, als er sich nun *endlich* über seine Schulter zu Malik umsah, sprach tausend Worte. Kritisch musternd wanderten die goldenen Augen über ihn und der Jüngere glaubte zu erkennen, dass Altaïr unter seiner Kapuze eine Augenbraue anhob „Ah. *Natürlich*.“.

Malik, ein wenig vor den Kopf gestoßen und die Hand in die schmale Hüfte stemmend,

verengte seine Augen als er den Assassinen am Boden skeptisch betrachtete. Dieser Kerl wagte es nun doch nicht etwa-

„*Ein* Freund oder *dein* Freund?“ Malik hatte eigentlich erwartet, dass Altaïr nun dämlich grinsen oder ihn auslachen würde, doch keines von beidem traf zu, nachdem er diese Frage nahezu emotionslos ausgesprochen hatte. Er wirkte ernst. Zu ernst. Seine volle Aufmerksamkeit glitt dabei schon wieder vom völlig verdatterten Dai fort. Malik hatte seine Lippen geöffnet, um eine empörte Gegenfrage zu stellen, doch seiner zugeschnürten Kehle entkam in diesem Augenblick kein Wort. Ärger keimte wieder in ihm auf. Ärger gepaart mit etwas Anderem, das er nicht zu deuten wusste. Sein Herz schien sich in dieser Sekunde zusammen zu ziehen und sein Puls fing an zu rasen. Ihm wurde plötzlich so warm – und bestimmt lag das nicht an der Temperatur in seinem Büro. Die Nacht war kühl.

„*Was??*“ brach es dann aber plötzlich aus Malik hervor und die Hand an seiner Seite sank wieder, um sich zur Faust zu ballen. Zur selben Zeit bereute er es bereits so laut gesprochen, ja fast schon gebrüllt, zu haben; er wurde schon wieder viel zu cholerisch wegen... wegen nichts. Ein hochrangiger Dai sollte über solch einem aufbrausendem Verhalten stehen. Warum regte er sich überhaupt dermaßen auf? Was der Dummkopf Altaïr gesagt hatte, war schließlich Schwachsinn gewesen. Karim war nicht *sein* Freund, er war *ein* Freund, verdammt! Und einmal abgesehen davon, dass Malik eine verantwortungstragende Rolle in der Bruderschaft spielte und dadurch viel zu viel um die Ohren hatte, um sich auf eine Beziehung einzulassen, war es ihm ob seiner fragwürdigen Vorlieben ohnehin verboten. Er hatte keine große Lust darauf gehängt oder gesteinigt zu werden, weil er einen anderen Mann küsste oder mit jenem Händchen hielt. Um Gottes Willen, hatte Altaïr das vergessen? Oder fing der sonst so offene, atheistische Assassine nun auch schon damit an sich wie ihre erzkonservativen Brüder mit all ihren Vorurteilen zu verhalten? Wie die, die der Meinung waren, dass Personen wie Malik jeden Gleichgeschlechtlichen als potentiellen Intimpartner sahen? Als perversen Vergewaltiger oder was-wusste-er-schon-was-noch? Also bitte!

Nicht viele wussten, dass der Dai von dieser... dieser *Krankheit* geplagt wurde, durch die er nichts von Frauen hielt und nur Augen für Männer hatte. Doch Altaïr wusste es natürlich, hatte er ja auch- *egal*; Kadar hatte es gewusst, Rauf und Abbas auch... vielleicht auch Al-Mualim. Ja, vielleicht hatte ihn der Großmeister sogar deswegen nach Jerusalem geschickt. Damit er nicht noch Weitere in Masyaf... ansteckte. Malik schluckte schwer.

„Ich verstehe schon.“ meinte der Adler gleichgültig während er sich wieder seinen Waffen widmete. Malik glaubte in dessen gezwungen neutralem Unterton etwas Vorwurfsvolles herausgehört zu haben und schüttelte seinen schmerzenden Kopf ungläubig. Irgendwann... irgendwann würde er diesem Arsch den Kragen umdrehen. *Irgendwann*. Doch nun musste er sich fassen; ein Dai stritt nicht wegen Trivialitäten mit einem intoleranten, verkorksten Assassinen herum. Er hatte sich unter Kontrolle zu halten, er musste über Probleme sprechen und sie deuten anstatt zu schreien.

„*Engstirnigkeit* ist nicht unbedingt eine Tugend.“ sagte Malik gespielt ruhig. Gefährlich ruhig; und er zwang sich dazu das 'Novize' dabei auszulassen „Mach dich nicht über jemanden lustig, der hierarchisch über dir steht.“. Seine dunklen Augen durchbohrten den breiten Rücken des Anderen, doch dann wendete er sich ab ohne noch weitere Worte an den Anwesenden zu verlieren. Er hatte keine Lust zu reden - eher zu brüllen oder zu schimpfen und darum ging er nun besser. Altaïr's Meinung und Spötteleien konnten ihm ja auch egal sein, oder nicht?

Schweigend zog er sich in seine privaten Räumlichkeiten zurück.